

Bericht der „Kommission Qualitätssicherung“ der DWG

Die Institutszertifizierung der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft hat sich nach Einführung 2017 mittlerweile im dritten Jahr etabliert. Das Zertifizierungsverfahren verläuft stabil, die Nachfrage ist unverändert hoch und die Zusammenarbeit mit dem Zertifizierungsunternehmen CertiQ läuft sehr gut. Die Zertifizierung über das akkreditierte Unternehmen sichert den objektiven und unabhängigen Prozess. Die Kommission begleitet die Zertifizierungen als Fachbeirat und steht mit den Mitarbeitern von CertiQ im Dialog. Die Richtlinie und Geschäftsordnung der Kommission können auf diesem Wege laufend angepasst werden – es handelt sich um ein „lernendes System“.

Inhaltlich wurden folgende Anpassungen vorgenommen: Die Kommission ist sehr erfreut darüber, dass es gelungen ist, interessierte Kollegen aus DWG-Beirat zu gewinnen, die das Zertifizierungsverfahren als Fachexperten beim Audit begleiten. Diese Ergänzung machen das Verfahren vor Ort aufwändiger aber auch wertvoller. Begonnen wird diese Begleitung des Audits zunächst bei den Wirbelsäulenzentren der Maximalversorgung ab November 2019. Bewährt sich dieses Konzept, kann es auch auf die anderen Audits ausgeweitet werden.

Eine auffällige Änderung ist die Namensgebung der 3 Zertifizierungsstufen. Die klare „hierarchische“ Bezeichnung von Level I bis Level III wurde vereinzelt als ungünstig oder diskriminierend wahrgenommen. Die aktuellen Bezeichnungen lauten:

Wirbelsäulenzentrum der Maximalversorgung der DWG®
(mindestens 4 von 5 Entitäten)

Wirbelsäulenspezialzentrum der DWG® (mindestens 2 von 5 Entitäten)

Wirbelsäuleneinrichtung der DWG® (mindestens 1 von 5 Entitäten)

Die Bezeichnungen sind – so wie ihre Vorgänger – europaweit als eingetragene Marken geschützt. Als weitere Neuerung ist das „Basiszertifikat konservative Wirbelsäulenthherapie“ in die Richtlinien aufgenommen. Ab 2022 muss dieses verpflichtend von mindestens einem Mitarbeiter des Wirbelsäulenzentrums erworben sein. Ab 2024 gilt dies auch für Wirbelsäuleneinrichtungen.

Im Laufe des Verfahrens kann auch festgestellt werden, dass die Qualitätskontrolle greift: Zwei Jahre nach einer Zertifizierung muss die jeweilige Klinik nachweisen, dass die geforderten Fallzahlen und die entsprechende „Fallschwere“ erreicht wurde. Hierfür ist einzig der aktuelle Auszug aus dem DWG-Register zulässig, so dass bereits nach Ablauf von 2 Jahren die Zahlen und gleichzeitig die Dokumentation im Register überprüft werden.

Besonders erfreulich ist die Beachtung und Anerkennung, die das DWG-Zertifikat im Kreise der Fachgesellschaften erfahren hat. Die aktuellen Zertifikate tragen seit diesem Jahr auch die Logos der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie.

Ich selbst leite die Kommission seit Gründung 2013 und bin derzeit in der 3. Legislaturperiode von je 3 Jahren. Eigentlich ist diese Funktion auf 2 Amtszeiten begrenzt – aus meiner Sicht daher ein guter Zeitpunkt für einen Wechsel. Ich freue mich über die



Bereitschaft und Zusage von Sven Eicker, Hamburg und Rene Schmidt aus Göppingen, die Leitung der Kommission Qualitätssicherung ab 2020 zu übernehmen. Als langjähriger Leiter möchte ich mich für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit in der Kommission bedanken. Das gemeinsam erreichte Ergebnis dieser Arbeit kann sich sehen lassen.



Seit 2017 wurden insgesamt 61 Zertifikate vergeben: Wir haben derzeit 22

Wirbelsäulenzentren der Maximalversorgung, 27 Wirbelsäulenspezialzentren und 12 Wirbelsäuleneinrichtungen in Deutschland (Stand September 2019). Zusammen mit den bereits geplanten und beantragten Audits sollten wir in 2020 auf über 80 ausgestellt Zertifikate kommen.

	WSZ Max	WSZ Spezial	WSE	Insgesamt
Zertifikat erteilt	22	27	12	61
Audit geplant	7	11	5	23
Antrag gestellt	7	11	4	22
	36	49	21	106

Herzliche Grüße,

Ihr
Prof. Dr. Christian Knop
Leiter der Kommission Qualitätssicherung

Weitere Informationen unter
<https://www.dwg.org/zertifizierung/klinikzertifizierung/>

